

ItK

Irodalomtörténeti Közlemények

Heft 6/1969

Bewegter Auftritt in Europa

Seit langem erscheint wieder von einem ungarischen Verfasser ein umfassendes Werk über die erste Periode der Streifzüge:

Szabolcs de Vajay: Der Eintritt des ungarischen Stammesbundes in die europäische Geschichte (862—933). Mainz, 1968. Hase u. Koehler Verlag. 173 S. (Studia Hungarica 4. Schriften des Ungarischen Instituts München).

Dieses frühe Kapitel der ungarischen Geschichte war in den letzten Jahrzehnten in erster Linie Gegenstand des Interesses vor allem ausländischer (deutscher, französischer, italienischer) Forscher, da es sich um Geschehnisse handelt, die sich nicht auf ungarischem Boden abspielten. Die ungarischen Wissenschaftler erzielten in der Erforschung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen der Streifzüge bedeutende Ergebnisse, in erster Linie dank der Arbeiten von *Erik Molnár*, diese sind jedoch im Ausland weniger bekannt. Den ausländischen Wissenschaftlern sind auch jene wichtigen Forschungsergebnisse nur schwer zugänglich, die sich auf die Fürstenfamilie, die einzelnen ungarischen Stämme und Sippen beziehen wie z. B. die Werke von *György Györffy*. Eben deshalb ist es sehr erfreulich, daß ein im Ausland lebender namhafter ungarischer Geschichtsforscher die Frage der Streifzüge bearbeitete, wobei er sich auf das vollständige Material sowohl der ausländischen als auch der einheimischen Fachliteratur stützen konnte. Dem ist zu verdanken, daß Vajay die ersten Kontakte der das Kar-

patenbecken besetzenden Ungarn zu Westeuropa in ein neues Licht rücken konnte. Der Verfasser akzeptiert die Ergebnisse der bisherigen Forschungen, widerlegt jedoch die sich seit langem haltende Behauptung, daß die Streifzüge ausschließlich Beutefahrten gewesen und völlig planlos erfolgt seien. Der Verfasser beweist, daß in der Bestimmung von Zeit und Ort dieser Züge politische Überlegungen eine wesentliche Rolle spielten... Die Ungarn wurden immer von Verbündeten unterstützt und ihre Züge richteten sich gegen das Gebiet eines bestimmten Feindes. So waren sie nicht zu vernachlässigende Faktoren in der europäischen Politik dieses chaotischen Jahrhunderts.

Dieses Buch ist natürlich von streng geschichtlichem Charakter, trotzdem ist es auch für die Forscher der Literaturgeschichte, genauer der Dichtung der Frühzeit nicht ohne Interesse. Der Autor macht auch eine interessante Bemerkung über die etwaigen ungarischen Relationen des Nibelungenliedes. Auch das ist auffallend, daß in der neuen Beleuchtung der Forschungen von de Vajay mehrere bislang für völlig erfunden gehaltene Behauptungen des Chronisten Anonymus der Authentizität „verdächtig“ werden.

Wir halten es für besonders wichtig, daß der Verfasser durch den außerordentlich reichen Anhang, die Bibliographie und besonders durch die genealogischen Tabellen den einheimischen Forschern eine bedeutende Hilfe leistet.

Tibor Klaniczay